

## Bericht des Beauftragten der SELK für Weltanschauungsfragen

### **I. Selbstverständnis:**

Dieses ist mein vierter Bericht als Beauftragter für Weltanschauungsfragen für eine Synode, nachdem ich am 1. Januar 2006 diesen Dienst übernommen hatte.

Nach meiner Einschätzung haben die weltanschaulich- religiösen bzw. politischen Fragestellungen („Migranten“, „Gender“, „Emanzipation der Homosexuellen“, „Antisemitismus“, „Islamismus“, „Abendland“, „Migration“, „Rechtspopulismus“ usw. ) einer Schärfe erreicht, wie sie in den vergangenen Berichtszeiträumen nicht wahrzunehmen waren. Es geht immer mehr an Sachlichkeit und Differenziertheit in den jeweiligen Auseinandersetzungen verloren.

Ich versuche in dieser Situation weiterhin, in Ruhe und Sachlichkeit meinen Dienst zu tun. Ich kann an dieser Stelle und auch sonst nicht diese „gordischen Knoten“ zerschlagen, aber einiges zum Bedenken geben:

1. Es ist naiv zu meinen, dass sich größere Migrationsgruppen, die in ihrem Lebensumfeld verweilen, sich einer auch immer wie geartete „deutsche Leitkultur“ völlig anpassen. Wir sollten uns vor Augen führen, dass auch deutsche Migranten in Südafrika oder Russland in ihrer „Subkultur“ verblieben sind. Realistisch scheint mir, zu ermutigen, dass trotz des Verweilens in der eigenen „Subkultur“, die „Leitkultur“ der Anderen, die dies ermöglicht, wertgeschätzt und geachtet wird.

2. Es ist nicht angemessen, antisemitische Ausschreitungen auf eine Stufe mit „homophoben“ oder „islamophoben“ Äußerungen zu stellen. Jüdische Synagogen und Einrichtungen bedürfen seit Jahren permanenten Polizeischutzes. Jüdische Mitbürger stehen in der Gefahr, belästigt oder angegriffen zu werden, wenn sie sich mit ihrer Kleidung („Kippa“) als solche zu erkennen geben. Weder homosexuell orientierten Menschen noch Muslimen droht dies zu Zeit in ähnlicher Weise.

3. Es ist für Christen sinnvoll, das interreligiöse Gespräch zu suchen, um Andersgläubige und ihre Ansichten besser verstehen zu können. Dies darf aber nicht dazu führen, dass man sein „Kreuz“ ablegt und in eine multi- oder interreligiöse Gebetspraxis verfällt.

4. Es ist gut für Christen, nicht auf rechtsextreme oder –radikale Rattenfänger reinzufallen, mit denen man vermeintliche inhaltliche Schnittmengen hat. Aber Christen sollten grundsätzlich alle Augen und Ohren offen haben, damit sie auf gar keine Rattenfänger – egal, welche politische Richtung sie vertreten - reinfallen.

5. Christen sollten wissen, dass wir in dieser Zeit und Welt nicht das endgültige Heil finden. „Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.“ (Heb 13,14).

Grundsätzliches Ziel meiner Beratungstätigkeit bleibt, dass wirklich Suchende und Fragende die Mitte des christlichen Glaubens wahrnehmen können:

*„Das Leben kann sich kein Mensch selber geben oder auf Dauer erhalten. Es ist und bleibt eine Gabe Gottes. Gott wurde in Jesus Christus Mensch, um uns Menschen von unserem selbst zerstörerischen Eigensinn zu befreien. Wir dürfen ihm vertrauen!“*

Weitere Aufgaben meiner Tätigkeit als Beauftragter für Weltanschauungsfragen sind:

- Informieren über Religionen, Kirchen, Weltanschauungen und theologische Themen auf der eigenen Website, in Zeitschriften oder durch Vorträge vor Ort.
- Vermittlung von geeigneten Materialien und Medien für Unterricht und Gemeindeveranstaltungen.
- Persönliche Beratung über Telefon, Fax, eMail oder im direkten Gespräch.
- Fürbitte und Gebet für betroffene Menschen.
- Vermittlung von weiterer seelsorglicher oder therapeutischer Hilfe, wenn dies notwendig ist.
- Vernetzung mit anderen Beauftragten für Weltanschauungsfragen im Bereich der Ökumene.

## II. Berichtszeitraum 2015-2019

### 1. Längere Erkrankung in den Jahren 2017-2018 und Auswirkungen auf die Arbeit

Von Mitte Juli 2017 bis Ende September 2018 konnte ich aufgrund zweier schwerer Magenoperationen und 22 gastropischen Eingriffen meinen Dienst in meiner Gemeinde und meine übergemeindlichen Aufgaben nicht mehr voll wahrnehmen. Vor allem durch die vielen Narkosen und die weitere Schmerzmedikation brauchte und braucht es Zeit, die volle Leistungsfähigkeit meiner mentalen Kräfte wiederzugewinnen.

Die letzte Synode hatte mich aufgrund meiner Ausführungen sinngemäß gebeten, „professionelle, apologetische Videos zu erstellen“. Ich hatte auch eine Konzeption erarbeitet, Angebote eingeholt und mit einem mir beigestellten Mitglied der Kirchenleitung das Ganze gesichtet. Durch meine Erkrankung kam das Ganze ins Stocken. Ich habe die Kirchenleitung gebeten, mich von dieser Aufgabe zu entbinden, da gerade die Arbeit mit technischen Medien für mich sehr anstrengend ist.

### 2. Beratung, Vorträge, Stellungnahmen bzw. Kommentare

Vor allem durch die Homepage „weltanschauung-sekte-hilfe.de“ ergeben sich Kontakte mit Ratsuchenden.

Neben Gliedern unserer Kirche melden sich Menschen mit und ohne religiösen Hintergrund, die Hilfe suchen.

Neben der persönlichen Beratung hielt ich Vorträge in Kirchengemeinden, Missionsfesten, auf Freizeiten und Jugendtagungen. Angefragte Themen waren u.a.:

- „Alternative Heilmethoden – helfen sie wirklich?“
- „Gibt es ein christliches Abendland?“
- „Neuapostolische Kirche – kann sie in die ACK aufgenommen werden?“
- „Können wir mit Anhängern anderer Religionen beten?“
- „Dienst und Praxis der Krankensalbung“
- „Ist Besprechen gefährlich?“
- „Wie wurde Deutschland missioniert?“

Da es mir möglich ist, in den selk\_news Kommentare zu veröffentlichen, habe ich hin und wieder solche veröffentlicht.

So hatte ich schon im Herbst 2016 darauf hingewiesen, dass „nicht alles Gold ist“, was in der „Lutherbibel 2017“ dargeboten wird. Erfreulich ist, dass sie zu traditionellen Begrifflichkeiten wie „Horn“ oder „Spross“ zurückgekehrt, die trotz einer gewissen Sperrigkeit, das soteriologische Wirken Gottes durch seinen Christus verdeutlichen. Bedenklich ist u.a., das Römer 9,5 nicht mehr als Bekenntnis zur Gottheit Christi übersetzt wird, wie es in der Alten Kirche und den Bekenntnisschriften (Konkordienformel, Solida Declaratio VIII) üblich war. Von lutherischer Sicht sind dann vor allem die „Sach- und Worterklärungen“ zu Taufe und Abendmahl nicht tragbar. Dort wird die Realpräzens geleugnet und verneint, dass Kinder durch die Taufe den heiligen Geist empfangen. Es geht nicht darum die „Lutherbibel 2017“ völlig „zu verwerfen“, aber vielleicht kann erreicht werden, dass bei Neuauflagen einiges revidiert wird. Diese Vorstellung ist nicht abwegig, denn schon bei der „Revision 1975“ führten Einsprüche zur „Lutherbibel 1984“.

### 4. Vernetzung, Kooperation und Weiterbildung

Da es als einzelne Person unmöglich ist, alle weltanschauliche Fragen und Probleme zu erfassen, bin sehr dankbar für die Vernetzung und Kooperation mit Weltanschauungsbeauftragten anderer Kirchen und Institutionen. Über die „eMail-Liste“ des röm. - kath. Beauftragten Gerald Kluge in Sachsen wird man täglich über die neusten Entwicklungen informiert. Jederzeit kann man die Listenmitglieder um Rat und Hilfe fragen. Weiterhin bin ich der einzige Beauftragte auf jener Liste, der einer freikirchlich verfassten Kirche angehört.

Sehr positiv verläuft der Kontakt zum Konvent der Weltanschauungsbeauftragten der hannoverschen Landeskirche, über den ich 2mal im Jahr an Fortbildungen teilnehme.

Sehr dankbar bin ich für die Unterstützung durch die Kirchenleitung – konkret durch die Person von Kirchenrat Michael Schätzel. Es wird mir ermöglicht, alle notwendigen Ressourcen zu nutzen, die meine Arbeit erleichtern.

### **III. Ausblick und Handlungsbedarf**

#### 1. Wir brauchen Gemeindeglieder, die mit der Heiligen Schrift und dem Katechismus leben

Als Handlungsbedarf halte ich das fest, was ich schon in meinem ersten Berichten schrieb: So sinnvoll es, dass es Fachleute gibt, die sich im Bereich der Weltanschauungen auskennen, geistlich-mündige Gemeindeglieder vor Ort können sie nicht ersetzen.

Ratsuchende Menschen freuen sich zwar, wenn man sich in ihrer bisherigen Glaubenswelt auskennt. In bestimmten Fällen ist auch der Rat des Fachmanns nötig. Ebenso so hilfreich ist aber der „normale“ Christenmensch, der einfach zuhört, betet und aus seiner Bibel, seinem Gesangbuch und Katechismus lebt.“ Aus diesem Grunde braucht dieser Christenmensch ein gutes Handwerkszeug. Ich bin überzeugt, dass das neue Gesangbuch mit seinen neu strukturierten Gebets- und Bekenntnisteil eine gute Hilfe dazu bietet. Trefflich wäre es auch, wenn eine solide lutherische Bibel vorläge, die durch ihren Text und ihren Anmerkungen, die Grundlagen unseres Glaubens stützt. Die „Lutherbibel 2017“ bietet dies in meinen Augen zu Zeit nicht. Wer der englischen Sprache mächtig ist, mag zur „The Lutheran Study Bible“ greifen, die von unserer amerikanischen Schwesterkirche – Lutheran Church – Missouri Synod (LCMS) herausgegeben wird. Hilfreich ist auch das Buch „The Lutheran Difference. An Explanation & Comparison of Christian Beliefs“. Hier werden die zentralen christlichen Lehrinhalte dargestellt und wie sie in den meisten anderen Konfessionen (Römisch, orthodox, baptistisch, reformiert u.a.) verstanden werden. Am Ende jedes Artikels wird dann das spezifisch Lutherische zur Sprache gebracht.

#### 2. Wir müssen uns im interreligiösen Dialog klar positionieren!

Leider besteht die Gefahr, wie ich es schon zu Beginn meines Berichtes erwähnte, dass bei interreligiösen Begegnungen manche notwendigen Grenzen überschritten werden.

So wurde ich auf einen Vorfall in der Ev.-luth. Kirchengemeinde Lörrach, die unserer badischen Schwesterkirche (<http://home.elkib-loerrach-steinen.de/wp-content/uploads/2019/02/DAZ-2019-01.pdf>) angehört, aufmerksam gemacht. In dieser Gemeinde hat ein interreligiöses Gebet mit der Ahmadiyya Muslim Jamat Gemeinschaft stattgefunden. Da ich im Auftrage der Kirchenleitung eine Stellungnahme zu dieser islamischen Gemeinschaft (<http://www.selk.de/download/Ahmadiyya.pdf>) verfasst habe, wurde nachgefragt, wie ich diesen Vorfall beurteile?

Aufgrund dieser Stellungnahme und auch der Haltung unserer Kirche (Mit Christus leben, 2.6 Gesandt zum Gespräch mit anderen Religionen, S. 33) zum Multi- und interreligiösen Gebeten antwortete ich, dass die in Lörrach geübte Praxis unmöglich sei und dass ich dieser Sache nachgehen werde.

Ich bat dann unsere Kirchenleitung, dringend mit der Kirchenleitung der ELKiB über diese Sache zu sprechen, da eine solche Praxis die Kirchengemeinschaft mit unserer Kirche ernsthaft belastet. Soweit ich weiß, wird über Propst Czwikla das Gespräch mit der ELKiB aufgenommen.